

Partizipation an Ganztagsangeboten im Landkreis Darmstadt-Dieburg

Strukturelle, familiäre und individuelle Gründe für die
Nutzung von Ganztagsangeboten an Grundschulen im
Landkreis Darmstadt-Dieburg

Ein Studienprojekt von Studierenden der Angewandten
Sozialwissenschaften an der Hochschule Darmstadt mit dem
Praxispartner Landkreis Darmstadt-Dieburg

Anmerkung des Bildungsbüros

Die Ergebnisse der Befragung sind nicht repräsentativ. So sind die Teilnehmenden der Befragung zum Beispiel überdurchschnittlich gut gebildet, was die Ergebnisse verzerren könnte.

Vor allem Eltern, deren Kinder nicht am Pakt teilnehmen, sind zudem bei den Befragten nicht ausreichend vertreten um belastbare Aussagen über die Unterschiede zwischen den Gruppen treffen zu können.

Die Ergebnisse müssen daher mit Vorsicht interpretiert werden. Sie liefern aber dennoch gute Hinweise für die Weiterentwicklung des Ganztags im Landkreis Darmstadt-Dieburg.

Hintergrund

Der Ausbau von Ganztagsangeboten im Primarbereich ist ein erklärtes Ziel, sowohl der Regierungspartner des Landes Hessen als auch des Landkreises Darmstadt-Dieburg.

Der Landkreis Darmstadt-Dieburg ist seit 2014 Pilotschulträger des landesweiten Programms „Pakt für den Nachmittag“. Ziel ist, ein an allen Schulen mit Primarstufe einheitliches, integriertes Bildungs- und Betreuungsangebot. Dies soll ein Zwischenschritt zum langfristigen Ziel der flächendeckenden, inklusiven, rhythmisierten Ganztagsgrundschule bis 14.30 Uhr sein. Wie im Schulentwicklungsplan 2018 bis 2023 des Landkreises Darmstadt-Dieburg vermerkt, sollen dabei auch die Eltern mitgenommen werden.

In Kooperation mit Studierenden der Hochschule Darmstadt wurde eine Befragung durchgeführt, um die Einstellung der Eltern zum Ganzttag zu untersuchen. Dazu wurden folgende Forschungsfragen aufgestellt:

- Welche Einstellungen haben die Eltern zum Thema Ganzttag? Was sind die Gründe dafür?
- Welche soziokulturellen und soziodemographischen Faktoren haben Einfluss auf die Inanspruchnahme von Ganztagsangeboten an Grundschulen?
- Welche Einstellungen zu Bildung und Familie beeinflussen die Inanspruchnahme der Bildungsangebote?

Die Befragung wurde im Dezember 2019 und Januar 2020 an allen 30 Schulen im Landkreis Darmstadt-Dieburg durchgeführt, die zu diesem Zeitpunkt den Pakt für den Nachmittag bereits eingeführt hatten. An diesen Schulen wurden alle Eltern von Kindern der 2. Jahrgangsstufe (dies betraf ca. 1300 SuS) befragt. Die Rücklaufquote lag bei etwa 18 %. 240 Elternteile nahmen an der Umfrage teil.

Das Erhebungsinstrument war ein Online-Fragebogen mit insgesamt 47 Fragen zu den drei Dimensionen soziostrukturelle Faktoren, Pakt für den Nachmittag und persönliche Einstellung zu Bildung, beruflichen Erfolg und Chancengleichheit. Bei den letzten beiden Dimensionen wurde eine Likert-Skala mit 5 Antwortmöglichkeiten und den Polen „ich stimme vollkommen zu“ (1) bis „ich stimme überhaupt nicht zu“ (5) bzw. „sehr zufrieden“ (1) und „sehr unzufrieden“ (5).

Erkenntnisse aus anderen Studien

Die Studierenden fassten in ihrem Forschungsbericht auch die aktuelle Studienlage zur Inanspruchnahme von Ganztagsangeboten zusammen. Aufgrund der vielen unterschiedliche Konzepte und Angebote sind diese allerdings nicht direkt auf den Landkreis Darmstadt-Dieburg zu übertragen. Dennoch werden die wichtigsten Ergebnisse kurz dargestellt:

- der Ganzttag trägt dazu bei, dass die berufliche Tätigkeit der Eltern weiterhin problemlos ausgeführt werden kann
- insbesondere Alleinerziehende und berufstätige Eltern nehmen die Ganztagsbetreuung in Anspruch.
- In Familien, in denen mindestens eine Erziehungsperson keiner Beschäftigung nachgeht, wird die Nutzung des Ganztagsangebots häufig nicht in Erwägung gezogen
- aus sozial weniger privilegierten Familien nehmen erkennbar weniger Kinder am Ganzttag teil als aus den sozioökonomisch besser gestellten Familien
- Studien haben gezeigt, dass mit steigender Anzahl der Kinder im Haushalt das Interesse an schulischen Ganztagsangeboten sinkt
- Kindern mit Migrationshintergrund besuchten zu einem geringeren Prozentsatz den Ganzttag, als dies bei den Kindern ohne Migrationshintergrund der Fall war
- lediglich 5 Prozent der Ganztagsnutzer würden eine kürzere Zeit der Betreuung bevorzugen. 94 Prozent der Ganztagsnutzer sind mit der Betreuungszeit zufrieden
- 62 Prozent der Familien, deren Kinder lediglich in eine Betreuung bis 14 Uhr eingebunden sind, würden eine Ganztagsbetreuung bevorzugen.
- Nichtnutzer von Ganztagsangeboten, die sich eine Nutzung auch nicht vorstellen können, haben auch meist keine Probleme bei der Organisation der Betreuung
- Ergebnisse zeigen, dass sich Ganzttagsschüler in Deutschland, in den Bereichen Schulleistungen, Sozialverhalten und der Persönlichkeitsentwicklung nur gering von Schülern an Halbtagschulen unterscheiden. Ein positiver Unterschied ist bei der sozialen Integration sowie dem Schulklima nachzuweisen
- Das Erzielen von entsprechenden positiven Effekten ist abhängig von der pädagogischen Qualität der Ganztagsangebote, der Dauer der Inanspruchnahme und der Intensität der Nutzung dieser Angebote
- Eltern von Primarstufenschülern entscheiden sich überwiegend wegen der folgenden vier Aspekte für die Inanspruchnahme von Ganztagsangeboten: zuverlässige Betreuung des Kindes, besseren Kontakt zu Gleichaltrigen, zusätzlichen Freizeitangebote, Hausaufgabenbetreuung
- Verbesserungspotenziale sehen die Eltern beim Kostenfaktor, dem Personalschlüssel, der Kommunikation und der Qualität der Hausaufgabenbetreuung sowie der Förderangebote

Ergebnisse der Befragung

Die Befragten

Anteile beziehen sich auf diejenigen, die eine Angabe zu der betreffenden Frage gemacht haben

- Über 90% leben gemeinsam mit dem Partner in einem Haushalt.
- Mehr als die Hälfte leben mit zwei Kindern im Haushalt (25,4%: 1 Kind; 57,5 %: 2 Kinder; 13,6%: 3 Kinder)
- 11,5% der Befragten besitzen alleine die ausländische Staatsbürgerschaft; 1,6 % besitzen mehrere. Bei den Partnern sind die Verhältnisse ähnlich
- 45% haben einen Hochschulabschluss → Überdurchschnittliches Bildungsniveau in der Stichprobe
- 87% sind erwerbstätig, davon arbeiten 41% ganztägig
- 85% der Partner arbeiten ganztägig, weitere 9% halbtags
- Es gibt einen kleinen statistischen Zusammenhang zwischen der Anzahl Kinder und dem Erwerbstatus. Mit steigender Anzahl an Kindern nimmt das Erwerbstatus ab.
- Von den 226 Befragten, die diese Frage beantworteten, haben 176 Kinder, die am Pakt für den Nachmittag teilnehmen. Dies entspricht etwa 74%
- 9% (N =21) nehmen ein anderes Ganztagsangebot in Anspruch
- 10% (N = 24) sprechen sich gegen eine Teilnahme am Ganztagsangebot aus
- 6 % (N = 14) nehmen nicht am Pakt für den Nachmittag teil, aber könnten sich dies grundsätzlich vorstellen
- Die Aussage „Eine Schule sollte Wissensvermittlung und Freizeitaktivitäten vereinen.“ wurde im Schnitt mit 1,9 bewertet (1 = „ich stimme vollkommen zu“; 5 = „ich stimme überhaupt nicht zu“)
- Die Aussage „An einer Schule sollten auch unterrichtsunabhängige Stärken gefördert werden.“ wurde im Schnitt mit 1,4 bewertet

Teilnahme am PfdN

Zusammenhänge mit der Teilnahme am Pakt für den Nachmittag

- Kinder von erwerbstätigen Befragten nehmen eher am Pakt teil
- Die Teilnahme am Pakt sinkt mit steigender Anzahl der Kinder
- Es gibt einen großen, hochsignifikanten Zusammenhang zwischen dem tatsächlichen Ganztagsbesuch und der Einschätzung zur Angemessenheit der Kosten. Je besser die Angemessenheit der Kosten eingeschätzt wird, desto eher nimmt das Kind am Ganztag teil, bzw. wenn das Kind am PfdN teilnimmt, werden die Kosten besser eingeschätzt.
- Es gibt einen geringen, dennoch statistisch hochsignifikanten Zusammenhang zwischen der Teilnahme am Pakt für den Nachmittag und der Zustimmung zur Aussage „Beruflicher Erfolg ist nicht unbedingt abhängig von einem hohen Bildungsstand.“ Kinder von Befragten, die Bildung stärker als notwendig für den späteren beruflichen Erfolg erachten, nehmen demnach statistisch gesehen eher am Pakt für den Ganztag teil
- Kinder von Eltern, die die Erledigung von schulischen Aufgaben zu Hause bevorzugen, nehmen hochsignifikant seltener am Pakt für den Nachmittag teil

Keine Zusammenhänge

z.B.

- zwischen der Teilnahme am PfdN und der Einstellung zu Chancengleichheit
- zwischen der Teilnahme am PfdN und dem Familienstand (evtl. auch aufgrund der geringen Varianz in den Antworten)
- zwischen der Teilnahme am PfdN und dem Bildungsstand

Einschätzung/Bewertung des PfdN

(Nur Befragte deren Kinder am PfdN teilnehmen)

58% der Befragten würden den Pakt weiterempfehlen, weitere 26% sind darüber unentschlossen .

Größte Zufriedenheit mit (absteigende Reihenfolge)

- der Regelung der Betreuungszeiten
- dem Ablauf des Schultags von morgens bis nachmittags
- den Kosten
- der Ausstattung mit Spiel und Lernmaterial
- dem Kontakt zu Mitarbeiter/innen

Mittelmäßige Zufriedenheit mit

- der Gestaltung und Einrichtung der Räume
- dem Klima/der Atmosphäre
- den Schulinformationen
- dem Mittagessen/dem Mittagsimbiss
- der Entlastung bei der Hausaufgabenbetreuung zu Hause
 - Hier gibt es eine große Streuung. Eventuell aufgrund unterschiedlicher Ausgestaltung der Hausaufgabenbetreuung, oder unterschiedlicher Vorstellung davon wie eine adäquate Hausaufgabenerledigung ausgestaltet sein sollte

Geringste Zufriedenheit mit

- der gezielten Hilfe bei Hausaufgaben
- den Mitwirkungsmöglichkeiten
- der Beaufsichtigung der Hausaufgaben
- der gezielten Lernförderung
- den Unterstützungs- und Beratungsmöglichkeiten bei Erziehungsfragen
- der Angebotsvielfalt

30% der Befragten halten die Kosten zwar für angemessen, geben aber auch an, dass diese für sie nicht leicht tragbar sind.

Was hat statistischen Einfluss auf die Zufriedenheit?

- Je stärker eine Kombination aus Wissensvermittlung und Freizeitaktivitäten befürwortet wird, desto höher fällt demnach die Zufriedenheit mit dem Pakt für den Nachmittag aus
- Je stärker Eltern längere Schulzeiten anstelle von Hausaufgaben befürworten, desto höher fällt die Zufriedenheit mit dem Pakt für den Nachmittag aus
- Je besser die Angemessenheit der Kosten eingeschätzt wird, desto besser wird auch der Pakt für den Ganzttag insgesamt bewertet.

Unterschiede zwischen den Teilnehmenden

Befragte die eine TN ausschließen

- haben im Schnitt mehr Kinder im Haushalt (Durchschnitt 2,3 statt 2 Kinder)
- haben im Vergleich häufiger eine ausländische Staatsbürgerschaft
- haben im Vergleich häufiger einen Hauptschulabschluss oder Mittlerer Reife. Hier ist jedoch kein statistischer Zusammenhang feststellbar
- sind deutlich häufiger Hausfrauen/Hausmänner

Unterschiede bei der Einschätzung zu

Mittelwert der Befragten,

deren Kind am Pakt
teilnimmt

die TN am Pakt
ausschließen

Tragbarkeit der Kosten	2,4	4,1
Angemessenheit der Kosten	2,1	3,4
Weniger Kontakt zum Kind aufgrund von Ganztagsangeboten	3,4	1,7
Bevorzugung längere Schulzeit statt Hausaufgaben	2,7	3,6

(1= „ich stimme vollkommen zu“ bzw. „sehr zufrieden“; 5 = „ich stimme überhaupt nicht zu“ bzw. „sehr unzufrieden“)

die Angemessenheit der Kosten wird außerdem von Eltern mit nicht-deutscher Staatsbürgerschaft negativer bewertet.

Unterschiede zwischen den TN des Paktes und denjenigen die nicht teilnehmen, sich eine Teilnahme aber vorstellen könnten

Achtung: Stichprobe dieser Gruppe ist sehr gering (N = 14)

Diese Befragten haben im Vergleich

- im Schnitt mehr Kinder im Haushalt (Durchschnitt 2,5 statt 2 Kinder)
- im Schnitt häufiger keine deutsche Staatsbürgerschaft

Anmerkungen in Textfeldern

Kritik

- zu geringer Personalschlüssel und hohe Fluktuation
- Lehrkräfte unterbesetzt und überlastet
- Pädagogisches Konzept notwendig, aktuell nicht erkennbar
- Versprechen des PfdN werden nicht umgesetzt
- Qualifikation und Motivation des Personals ist ausbaufähig. „Nachmittagsschule sehr gerne - aber keine Nachmittagsaufbewahrung bei unqualifizierten Fachkräften“
- viele Förderkurse & AGs im PfdN zu teuer
- Zusatzkosten für die Ferienbetreuung sind nicht tragbar
- Eltern sind keine Wirtschaftsfaktoren und jede/r sollte sich für so ein Angebot individuell entscheiden können

Wünsche:

- Häufiger Wunsch nach mehr Flexibilität und Freiheit bei den Betreuungszeiten
- In den Lernzeiten sollten Aufgaben auch erklärt und verbessert werden
- mehr praktische Angebote wie künstlerische, musische und sportliche Aktivitäten aber auch Sprachen
- Stärkere Kooperation mit Vereinen und Musikschulen
- bessere Kommunikation, da Eltern laut eigenen Angaben den Überblick über den Lernstand, die Leistungen und die Themen wie z.B. Konflikte der Kinder verlieren
- finanzielle Unterstützung der kinderreichen Familien
- Kosten der Ferienbetreuung sollten mit Grundbetrag verrechnet werden
- Abstimmung mit den Ferienbetreuungszeiten in Kindergärten

Insgesamt betrachtet, wünschen sich die Befragten mehr Flexibilität in Hinblick auf die Abholzeiten, mehr pädagogisches Fachpersonal, mehr finanzielle Unterstützung, eine intensivere Betreuung und Förderung der Kinder sowie feste Bezugspersonen.

Zusammenfassung

Durch die Befragung wurden die Ergebnisse anderer wissenschaftlicher Studien teilweise auch für den PfdN im Landkreis Darmstadt-Dieburg bestätigt.

Insgesamt kann vermutet werden, dass neben der Frage ob eine Ganztagsbetreuung aufgrund von Erwerbstätigkeit benötigt wird, die finanzielle Situation, die Anzahl der Kinder und die persönliche Einstellung zu Bildung einen Einfluss auf die Teilnahme am PfdN hat.

Außerdem zeigt sich, dass die Zufriedenheit mit dem Angebot des PfdNs insgesamt noch ausgebaut werden kann. Dies ist vor allem bei folgenden Punkten der Fall: gezielte Hilfe und Beaufsichtigung bei Hausaufgaben, Mitwirkungsmöglichkeiten der Eltern, gezielte Lernförderung, Unterstützungs- und Beratungsmöglichkeiten bei Erziehungsfragen und Angebotsvielfalt